



Girls' Day
Tirol

**GESCHLECHTERSENSIBLE
BERUFSORIENTIERUNG
IM VOLKSSCHULBEREICH**

Leitfaden für die
praktische Arbeit



amg **tirol**
arbeitsmarktförderung gmbh

Kinder gehen noch ganz unbefangen auf alle Berufe zu. Die gesellschaftlich erlernte Einteilung in Männer- und Frauenberufe ist in diesem Alter noch nicht verfestigt. Der erste Girls' Day Mini im April 2018 bestätigte das: Mit viel Neugier und Offenheit ließen sich die jungen Mädchen auf den Vormittag in einer Autowerkstatt ein und waren begeistert vom Reifenwechseln, Metallausklopfen und Autolackausbessern. Dass der Girls' Day Mini in Tirol künftig fixer Bestandteil des Girls' Day Tirol sein wird, ist daher ein erfreulicher, bedeutsamer Schritt im Berufswahlprozess für Mädchen. Schon in frühen Jahren erhalten sie so Impulse, ihre Stärken – nach Interesse und nicht nach Geschlecht – zu entfalten und zu verfolgen. Methoden zur Vor- und Nachbereitung sowie die Erfahrungen des ersten Girls' Day Mini liegen in dieser Broschüre gesammelt vor und geben vor allem den PädagogInnen wertvolle Impulse für einen klischeefreien Unterricht zur Berufs- und Arbeitswelt.“



DIⁿ Gabriele Fischer
Landesrätin für
Frauen und Gleichstellung



Dr.ⁱⁿ Beate Palfrader
Bildungs- und Arbeitslandesrätin

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | HINTERGRÜNDE UND ZIELSETZUNG DES GIRLS' DAY MINI | 4 |
| | Warum ein Girls' Day Mini? | 4 |
| | Ablauf des Girls' Day Mini | 6 |
| 2 | GRUNDLAGEN FÜR GENDERESENSIBLE PÄDAGOGIK MIT SCHWERPUNKT „BERUFE“ | 7 |
| | Entwicklungsstand der Kinder | 7 |
| | Entwicklungspsychologische Aspekte für die Entstehung/Verfestigung von Rollenbildern | 8 |
| | Psychologische Grundlagen des Lernens..... | 8 |
| | Die Inhalte des Girls' Day Mini im Lehrplan sowie im Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ | 9 |
| | Der Girls' Day Mini: nur für Mädchen?..... | 10 |
| 3 | PRAXIS DER GENDERESENSIBLEN PÄDAGOGIK MIT SCHWERPUNKT „BERUFE“ | 11 |
| | Ausgangslage | 11 |
| | Das Pilotprojekt Girls' Day Mini | 13 |
| | Methodische Anregungen | 13 |
| | - Arbeit mit der Klasse | 13 |
| | - Elternarbeit | 20 |
| | - Anregungen für ein Bubenprogramm | 20 |
| 4 | DER GIRLS' DAY MINI IM UNTERNEHMEN | 22 |
| | Auswahlkriterien | 22 |
| | Vorbereitung der Unternehmen und Durchführung des Aktionstags | 22 |
| 5 | LITERATUR UND TIPPS | 23 |

HINTERGRÜNDE UND ZIELSETZUNG DES GIRLS' DAY MINI

Der Girls' Day ist ein österreichweiter Aktionstag, an dem Mädchen frauentypische Berufe kennenlernen und praktische Erfahrungen in den jeweiligen Bereichen erleben können. Ziel des Girls' Day ist es, das Berufswahlspektrum der Mädchen zu erweitern. Dazu besuchen in Tirol jährlich rund 700 Schülerinnen der 3. Klasse einer Neuen Mittelschule oder einer Allgemeinbildenden Höheren Schule, der 7. Klasse einer Allgemeinbildenden Höheren Schule oder der 9. Klasse einer Sonderschule im Rahmen des Girls' Day rund 60 Unternehmen und Ausbildungsstätten.

WARUM EIN GIRLS' DAY MINI?

Aktuell wählen Mädchen in erster Linie frauentypische Berufe mit meist geringen Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten. Burschen entscheiden sich vorrangig für technische/naturwissenschaftliche Berufe, auch wenn ihre Interessen zum Beispiel im sozialen Bereich liegen. Der Grund für diese Wahl liegt nicht so sehr an den unterschiedlichen Begabungen von Mädchen und Buben, sondern vielmehr in den gesellschaftlichen Vorstellungen davon, was als passend für ein Mädchen/einen Buben erachtet wird. Berufsorientierung beginnt somit schon im frühesten Kindesalter meist unbewusst durch gesellschaftliche Vorbilder, Rollenbilder und Medien.

Wie Untersuchungen belegen, ist das Berufswahlspektrum bei jüngeren Mädchen noch sehr breit und verengt sich bis zum Zeitpunkt der Berufsentscheidung.

Der Girls' Day Mini möchte Mädchen der 3. Klassen Volksschule spielerisch und erfahrungsorientiert vermitteln, dass Frauen und Männer gleichermaßen die Berufe ergreifen können, für die sie sich interessieren und für die sie begabt sind.

In den letzten Jahrzehnten haben Frauen und Mädchen – unterstützt durch die wachsende Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts sowie durch (bildungs-)politische Maßnahmen – deutlich mehr Möglichkeiten, ihre Lebensentwürfe nach ihren persönlichen Vorstellungen, Fähigkeiten und Interessen zu gestalten.

Im Bildungsbereich haben Mädchen die Burschen in vielen Sparten bereits überholt. Dennoch: nach wie vor wählt die überwiegende Mehrheit der Mädchen und jungen Frauen traditionell weibliche Berufswege, die häufig geringere Karriere- und Einkommensmöglichkeiten bieten.* Dabei ist zu bedenken, dass im Zuge der Digitalisierung der Arbeitswelt technisches Know-How bereits heute in allen Berufen erforderlich ist und an Bedeutung noch zunehmen wird. Außerdem bieten technische Ausbildungen angesichts des herrschenden Fachkräftemangels sehr gute Berufsperspektiven.

| Verortung des Girls' Day Mini im Lehrplan | Veränderung des Berufswahlspektrums von Mädchen zwischen 4 und 14 Jahren | Elemente des Girls' Day Mini |
|--|--|---|
| <p>Sachunterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungs- und Lernbereich: Wirtschaft • Erfahrungs- und Lernbereich: Technik • Erfahrungs- und Lernbereich: Gemeinschaft | <p>Alter 4 Jahre</p> <p>Alter 14 Jahre</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Gleichstellung von Mädchen und Buben in der Klasse. • Die Funktion von Geschlechterstereotypen bei der Entstehung von Interessen erkennen. • Methodische Anregungen zur Förderung nicht rollenkonformer Interessen und Fähigkeiten sowie zur geschlechter-sensiblen Berufsorientierung. • Den Schülerinnen vermitteln, dass ihnen unabhängig vom Geschlecht alle Berufssparten offen stehen. |

Auch die Art der Berufsausübung wird nach wie vor häufig danach gewählt, wie sich Erwerbstätigkeit und Familie vereinbaren lassen. Trotz mannigfaltiger Impulse und Anreize zur Väterbeteiligung steht es für die meisten Frauen außer Frage, dass sie nach Ende der „Papamonate“ für die Kindererziehung zuständig sind und damit vielfach auf eine Karriere im Erwerbsleben bzw. auf eine Vollzeitbeschäftigung verzichten.

Allein erziehende Mütter finden sich in einer zusätzlich verschärften Situation wieder, da ein Einkommen aus einem traditionell weiblichen Beruf selten ausreicht, um die Bedürfnisse der Familienmitglieder zu decken. Allein erziehende Frauen (und ihre Kinder) sind dadurch vielfach armutsgefährdet und müssen in der Folge auch mit einer sehr niedrigen Pension rechnen.

* Quellen für aktuelle Informationen/Statistiken zum Stand der Bildungs- und Berufswegentscheidungen finden Sie in Kapitel 5.



Um nicht in eine „Spirale nach unten“ zu tappen, ist es daher wichtig, Mädchen bereits frühzeitig und damit lange vor der eigentlichen Berufswahl zu ermutigen, all ihre Interessen und Fähigkeiten zu erkennen und bei der Berufswahl miteinzubeziehen. Darüber hinaus sollen sie einen Eindruck davon bekommen, wie viele unterschiedliche Lebens- und Berufsmodelle – mit all ihren Folgen hinsichtlich persönlicher, beruflicher und finanzieller Entwicklungsmöglichkeiten – offenstehen.

Ein Blick auf die Buben: Auch wenn Buben statistisch* gesehen aus einem breiteren Spektrum von Berufen wählen, so gibt es doch Berufe, die für einen Buben schwerer zu ergreifen sind. Sensibilität, eine Vorliebe für schöne Dinge oder soziale Interessen gelten häufig als unmännlich und werden unterdrückt, um vor der Peergroup oder den Erwachsenen das Bild des „Starken“ aufrecht zu erhalten. Interessen und Fähigkeiten, die nicht gelebt werden (dürfen), führen aber häufig zu unbefriedigenden Berufsentscheidungen und zu einem Verlust an Lebensqualität. Unter diesem Aspekt ist eine gendersensible Berufsorientierung für beide Geschlechter von großer Bedeutung.

ABLAUF DES GIRLS' DAY MINI

1. Lehrpersonen melden ihre Klasse für den Girls' Day Mini an (Informationen zur Anmeldung im Kapitel 5/Literatur und Tipps).
2. Es folgt eine Besprechung des Ablaufs gemeinsam mit dem Girls' Day Team (inhaltliche Schwerpunkte, Arbeit mit der gesamten Klasse oder Teilung nach Mädchen und Buben, Termine und Unternehmensbesuch).
3. Trainerinnen des Girls' Day Mini arbeiten an 1–2 Terminen mit der Klasse zum Thema Berufe und Berufswahl.
4. Die Kinder besuchen ein Unternehmen und lernen dort Berufe und Tätigkeiten aus der Nähe kennen.

KAPITEL 2

GRUNDLAGEN FÜR GENDERSENSIBLE PÄDAGOGIK MIT SCHWERPUNKT „BERUFE“

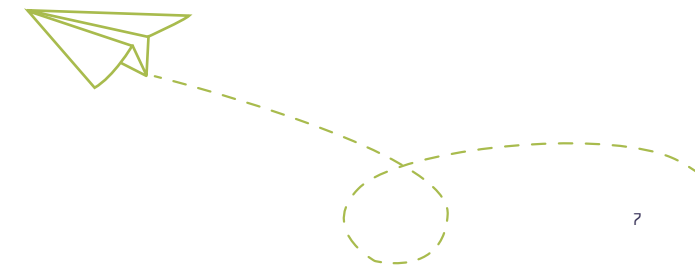
Um gendersensible Pädagogik mit dem Schwerpunkt „Berufe“ im Unterricht umzusetzen, sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Entwicklungsstand der Kinder
- Entwicklungspsychologische Aspekte für die Entstehung/Festigung von Rollenbildern
- Psychologische Grundlagen des Lernens
- Die Inhalte des Girls' Day Mini im Lehrplan sowie im Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“
- Der Girls' Day Mini: nur für Mädchen?

Die gendersensible Pädagogik bezieht Mädchen wie Buben gleichermaßen ein. Im Folgenden liegt der Schwerpunkt auf der Förderung von Mädchen, da der Girls' Day Mädchen in den Mittelpunkt stellt. Die Prinzipien der Sozialisation und Entwicklung von Interessen gelten aber ebenso für Buben. Methodische Anregungen dazu gibt es in Kapitel 3.

ENTWICKLUNGSSTAND DER KINDER

- die Berufswahl ist in diesem Alter noch in weiter Ferne
- die Entwicklung der Mädchen ist in diesem Alter sehr heterogen: von „Spielkind“ bis zur Vorpubertät
- für noch sehr kindliche Mädchen steht die Geschlechtsrollen-Orientierung auch unbewusst noch nicht so sehr im Vordergrund, sie sind offener für ein breites Feld von Themen und Möglichkeiten (wenn auch bei ihnen häufig traditionelle „Mädchen“-spiele und -spielmaterialien dominieren)
- bei Jugendlichen in der Vorpubertät haben Geschlechterrollen eine – unbewusst – besonders wichtige Funktion für das Finden des eigenen Platzes in der Gesellschaft: Mit zunehmenden Bewusstsein des eigenen Geschlechts orientieren sich Mädchen an den Frauen in ihrer Umgebung und in den Medien, die ihnen vor Augen führen, wie eine Frau in unserer Gesellschaft zu leben hat bzw. „am besten“ lebt und möglichst viel Anerkennung bekommt.



ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGISCHE ASPEKTE FÜR DIE ENTSTEHUNG/VERFESTIGUNG VON ROLLENBILDERN

- **Soziale Entwicklung:** Welche Stellung haben Mädchen innerhalb der Klasse (Stellung der Mädchen gegenüber den Buben), welche Rollenbilder vermitteln Eltern, erweiterte Bezugspersonen und Peers, wie wird eine hohe Rangstufe erworben (konformes Verhalten, herausragende Eigenschaften, Leadership, Seilschaften, ...), welche Regeln herrschen in der Gruppe?
- **Körperlich-sexuelle Entwicklung:** biologisch determiniert, aber wichtig ist der Umgang damit (Elternhaus, Peers, das Kind selbst, Medien)
- **Interessen:** jedes Kind hat vielfältige Interessen. Durch Verstärkung, Nichtbeachtung oder Unterdrückung können sie mehr oder weniger ausgeprägt werden. Rollenbilder bestimmen, welche Interessen als für das jeweilige Geschlecht passend definiert und verstärkt werden.
- **Einfluss der Medien:** Rollen-Vorbilder, Idealvorstellungen (äußere Erscheinung, Eigenschaften) erzeugen Druck.

PSYCHOLOGISCHE GRUNDLAGEN DES LERNENS

- **Lernen am Modell:** das Erlernen von Rollenbildern geschieht durch das Beobachten von Vorbildern: welche Mädchen/Frauen sind erfolgreich/anerkannt/beliebt? Wie verhalten sie sich, wie sehen sie aus? Welche Mädchen/Frauen werden nicht anerkannt oder stehen abseits?
- **Lernen durch Versuch und Irrtum:** Diese Art von Lernen setzt voraus, dass ein Kind verschiedene Tätigkeiten frei wählen und erproben kann. Versuch und Irrtum führen zu immer mehr Können und Wissen, ohne dass Verstärkung von außen kommen muss. Das Ergebnis der Versuche spricht für sich. Daher fördert diese Art von Lernen auch die Selbstständigkeit und die Selbstsicherheit eines Kindes.

Welche Tätigkeiten/Versuche für Mädchen und Buben möglich bzw. zugänglich sind, wird schon im Kleinkindalter durch die unterschiedlichen Spielsachen für Mädchen und Buben bestimmt und vielfach dadurch bereits eingengt. Typische Mädchenspielsachen fördern Spiele, bei denen der Erfolg nicht vorrangig von der eigenen Einschätzung sondern vom Feedback von außen definiert wird. Damit fördern diese Spiele eine Abhängigkeit vom Urteil anderer, Anpassung und geringere Selbstständigkeit (z. B. Sich-Schmücken oder Verkleiden ist häufig erst dann „gelingen“, wenn das Aussehen von anderen gelobt und bewundert wird). Typische Bubenspielsachen tragen das Feedback über das Gelingen bereits in sich (z. B. wenn ein Turm stabil ist und nicht umfällt, war der Bau erfolgreich – unabhängig von der Reaktion anderer).

- **Lernen durch Verstärkung:** Wofür ein Kind positiv oder negativ wahrgenommen wird, bestimmt, in welche Richtung sich ein Kind entwickelt. Lob und Anerkennung fördern ein Weiterführen der jeweiligen Tätigkeiten, negative Kritik oder Missachtung/Abwertung unterdrücken die betreffende Tätigkeit. Werden Kinder nur für Leistungen gelobt, die ihren Geschlechterrollen entsprechen, ist eine Entwicklung von anderen Interessen und Fähigkeiten kaum möglich, auch wenn die betreffenden Eigenschaften vorhanden sind.
- **Lernen durch positiven Fokus:** Für die Zielsetzung des Girls' Day Mini – die Erweiterung des Berufswahlspektrums – ist der positive Fokus die in diesem Alter noch vielfach vorhandene Offenheit der Kinder für ALLE Berufe ohne Einschränkung nach Geschlechtern. Diese Offenheit soll verstärkt und so lange wie möglich erhalten werden. Daher ist es sinnvoll, dass Lehrpersonen das Thema „Frauen- bzw. Männerberufe“ nur dann behandeln, wenn die Kinder es selbst einbringen. Solange die Kinder von sich aus keine Geschlechtertrennung vornehmen, sollte diese auch nicht von außen an die Kinder herangetragen werden.

DIE INHALTE DES GIRLS' DAY MINI IM LEHRPLAN SOWIE IM GRUNDSATZERLASS „REFLEXIVE GESCHLECHTERPÄDAGOGIK UND GLEICHSTELLUNG“

Die Europäische Union und die österreichische Bundesregierung bekennen sich zu dem Grundsatz des Gender Mainstreaming, also der Chancengleichheit von Frauen und Männern. Das Prinzip der Gleichstellung betrifft die Grundhaltung der Lehrenden den Schülerinnen und Schülern gegenüber (gleiche Wertschätzung/Akzeptanz beider Geschlechter), die gendergerechte Gestaltung des Unterrichts (Wissen um Rollenbilder und deren Auswirkungen auf die Entwicklung von Mädchen und Buben, Vermeiden von Fixierungen auf traditionelle Geschlechterrollen, Sichtbarmachen und Hinterfragen von Rollenklischees, Interventionen bei Konflikten/Abwertungen innerhalb der Klasse, die auf Rollenbildern gründen) und die gendergerechte Darstellung von Frauen und Männern in Unterrichtsmitteln.

Im **Lehrplan** ist dem **Erfahrungs- und Lernbereich „Wirtschaft“** eine große Breite an Arbeitsmöglichkeiten gewidmet. Für den Girls' Day Mini bieten sich hier – unter ständiger Berücksichtigung des Unterrichtsprinzips der Gleichstellung – folgende Ansätze an:

- Kenntnisse über Arbeit, Beruf, Verdienst und Geld gewinnen
- Die persönliche und wirtschaftliche Bedeutung von Arbeit, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit erkennen
- Erste Einsichten über Arbeitsbedingungen (z. B. Arbeitsstätten, Arbeitszeit, Entlohnung) und deren mögliche Auswirkungen auf die Lebensgestaltung gewinnen
- Verschiedene Berufe besprechen und erkennen, dass sie unterschiedliche Ausbildung erfordern
- Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge und dementsprechend eigenverantwortliches Handeln anbahnen

Der **Erfahrungs- und Lernbereich „Technik“** kommt besonders bei den Unternehmensbesuchen zum Tragen. Hier sammeln Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen in technischen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Tätigkeiten, erleben ihre persönlichen Fähigkeiten und werden für die Welt der Technik sensibilisiert.

Im **Erfahrungs- und Lernbereich „Gemeinschaft“** können Geschlechterstereotype besprochen und aufgeweicht werden. Abwertungen aufgrund des Geschlechts, Zuordnung bestimmter Arbeiten vorrangig an Mädchen bzw. Buben oder Konflikte zwischen Buben- und Mädchengruppen bieten auch die Chance, durch ihre Aufarbeitung und Lösung ein besseres Miteinander in der Klasse und mehr Wertschätzung und Verständnis für das andere Geschlecht zu erreichen.

Der Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung vom 31. Oktober 2018 bietet Schulen auf Grundlage des verfassungsmäßig verankerten Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsauftrags einen Orientierungsrahmen für die Realisierung des Unterrichtsprinzips „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“.

Dieses Unterrichtsprinzip soll u. a. dazu beitragen, geschlechterstereotype Zuweisungen zu überwinden und vorhandene Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) besser zu aktivieren bzw. Vorurteile gegenüber Buben, die sich für Ausbildungen im Erziehungs- und Gesundheitsbereich interessieren, abzubauen. Damit sollen Geschlechtersegregationen in Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft minimiert und die Lebens- und Berufsperspektiven sowie Teilhabechancen der jungen Menschen verbessert werden. Im Sinne dieser Ziele können auch externe Fachkräfte beigezogen (hier sind die Angebote des Girls' Day explizit erwähnt) und phasenweise geschlechtshomogene Gruppen gebildet werden. Den vollständigen Erlass finden Sie unter:

https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2018_21.html

DER GIRLS' DAY MINI: NUR FÜR MÄDCHEN?

Der Girls' Day ist ursprünglich als reiner Mädchentag gedacht. Es kann aber sinnvoll sein, auch die Buben einzubinden.

Nähere Überlegungen zu einer eventuellen Klassenteilung sowie Anregungen zur Durchführung eines eigenen Bubenprogramms finden Sie in Kapitel 3, Abschnitt Ausgangslage.

Unabhängig von der konkreten Organisation des Girls' Day Mini in der Klasse ist eine gendersensible Pädagogik für beide Geschlechter gleichermaßen von Bedeutung. Buben werden oft auch heute noch für „unmännliche“ Eigenschaften abgewertet und erfahren eine Einengung ihrer Möglichkeiten aufgrund ihres Geschlechts. Die Offenheit pädagogischer Tätiger für alle Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und deren Förderung ohne Berücksichtigung traditioneller Rollenbilder unterstützt Mädchen wie Buben in der Entfaltung ihrer Ressourcen, Interessen und ihrer gesamten Persönlichkeit.

KAPITEL 3

PRAXIS DER GENDERSENSIBLEN PÄDAGOGIK MIT SCHWERPUNKT „BERUFE“

Jetzt geht's los mit dem Girls' Day Mini!

- Ausgangslage
- Das Pilotprojekt Girls' Day Mini
- Methodische Anregungen
 - Arbeit mit der Klasse
 - Elternarbeit
 - Anregungen für ein Bubenprogramm

AUSGANGSLAGE

Betrachtet man das Ziel, Mädchen für frauenuntypische Berufe zu sensibilisieren und zu ermutigen, so ist man bei dieser Altersgruppe mit der Situation konfrontiert, dass die Berufswahl noch in weiter Ferne liegt und die Auseinandersetzung mit der Berufswelt bei den meisten Mädchen kein nahe liegendes Thema ist. Zudem haben die Schulklassen oft sehr unterschiedliche Vorerfahrungen und -informationen zum Thema „Berufe“.

Daher ist es auch nicht in allen Klassen gleich zielführend, mit den Mädchen vorrangig zum Thema „Berufe“ zu arbeiten, auch wenn dies ein zentrales Element der Arbeit des Girls' Day Mini darstellt. Es kann auch sinnvoll sein, das bei vielen Mädchen noch sehr breite Interesse an Themen und Tätigkeiten zu nützen, die persönlichen Fähigkeiten und Interessen jedes Mädchens genau zu erfassen und zu fördern, gerade dort, wo es frauenuntypische Bereiche betrifft. Viele Mädchen sind technisch/mathematisch/naturwissenschaftlich sehr begabt und interessiert. Diese Begabungen und Interessen werden von der Umgebung oft nicht ausreichend wahrgenommen und gefördert, weil sie nicht den Vorstellungen von „weiblich“ entsprechen.

Somit gilt es, mehrere Schienen zu verfolgen und daraus die für die jeweilige Klasse adäquaten Schwerpunkte zu setzen:

- Erfassen der Interessen und Begabungen der Mädchen, gerade in Hinblick auf technisch-naturwissenschaftliche-mathematische Bereiche sowie Ermutigung aller Mädchen, auch bisher ungewohnte Tätigkeiten auszuprobieren. Dabei ist auch die Tatsache, dass die Schülerinnen aus unterschiedlichen Kulturen mit z. T. gänzlich anderen Geschlechtsrollenbildern kommen, zu berücksichtigen.
- Förderung der Interessen und Fähigkeiten durch vielfältige Anregungen, sich in ihnen zu üben und neue Erfahrungen zu machen (Abbau von Schwellenängsten, Ermöglichen von Experimenten und Erfolgserlebnissen). Hier bietet sich fächerübergreifendes Arbeiten mit vielen praktischen Erfahrungsmöglichkeiten an.



DAS PILOTPROJEKT GIRLS' DAY MINI

Im Frühjahr 2018 startete der erste Girls' Day Mini in Tirol mit einem Pilotprojekt in der Volksschule St. Nikolaus, Innsbruck. Die dabei gewonnenen Erfahrungen fließen in das Gesamtkonzept für künftige Girls' Day Mini an Tiroler Volksschulen ein.

Eckpunkte waren die Vorbereitung mit der Lehrerin (Erörterung der Klassensituation, bisherige Aktivitäten im Zusammenhang mit Berufsinformation, Technik und Naturwissenschaften, Grundlagen gendersensibler Pädagogik), die Arbeit in der Klasse (Sensibilisierung für Berufe und dafür erforderliche Kompetenzen, Reflexion des Wunschberufs) und der gemeinsame Besuch eines Unternehmens (praktische Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen).

Einen detaillierten Bericht über das Pilotprojekt finden Sie auf der Homepage des Landes Tirol <https://www.tirol.gv.at/girlsday>.

- Übertragen dieser Erfahrungen auf die unmittelbare Umgebung der Mädchen (welche Berufe üben Familienmitglieder aus, wo gibt es Role Models, welche Berufe begegnen den Mädchen in den Medien) und darauf aufbauend altersgerechte Information über frauenuntypische Berufe, wirtschaftliche Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf die persönliche Lebensgestaltung.
- Grundlage für eine effiziente Sensibilisierung der Mädchen ist die Sensibilität der Lehrpersonen für diese Fragestellungen, die Reflexion der eigenen Berufsfindung sowie das Aufspüren von „blinden Flecken“ in der Wahrnehmung der Interessen und Fähigkeiten der Mädchen und die Förderung der Akzeptanz untypischer Lebensentwürfe.
- Sensibilisierung der Eltern und anderer Bezugspersonen der Mädchen für die Genderthematik mit Schwerpunkt auf individuelle Akzeptanz, Förderung und Berufswahl.

ARBEIT MIT MÄDCHEN UND BUBEN GETRENNT?

Die Entscheidung, ob die ganze Klasse am Girls' Day Mini teilnimmt oder ob für die Buben ein eigenes Programm gestaltet werden soll, hängt von mehreren Faktoren ab:

- Gibt es in der Klasse von Seiten der Kinder Gruppenbildungen nach dem Geschlecht?
- Dominiert die Buben-/Mädchengruppe über die jeweils andere?
- Gibt es Konflikte, Abwertungen aufgrund des Geschlechts?
- Differenzieren die Kinder beim Gespräch über Berufe von sich aus zwischen Frauen- und Männerberufen und identifizieren sie sich damit?

Wenn mindestens eine dieser Fragen mit „Ja“ beantwortet wird, so ist eine Teilung der Klasse nach dem Geschlecht zu überlegen. Auch wenn ein doppeltes Programm einen zusätzlichen Aufwand erfordert, so lohnt es sich doch, da die Kinder im geschützten Rahmen mehr Möglichkeiten haben, sich mit geschlechtsuntypischen Berufen und Rollenbildern auseinanderzusetzen.

Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse am Girls' Day Mini teilnehmen wollen, besprechen diese Fragen eingangs mit dem Girls' Day Team, der Programmablauf wird dann angepasst an die Möglichkeiten der Klasse gemeinsam festgelegt.

Am Ende dieses Kapitels gibt es Anregungen für die Gestaltung eines Bubenprogramms parallel zum Programm für die Mädchen.

METHODISCHE ANREGUNGEN

ARBEIT MIT DER KLASSE

Auch außerhalb des Girls' Day Mini können Lehrpersonen gendersensible Einheiten zur Berufsorientierung in der Volksschule gestalten. Die folgenden Anregungen dienen als Basis und können je nach Situation der Klasse (Klassengröße, Anteil Mädchen/Buben, Vorwissen über Berufe, ...) variiert werden.

Einstieg: „Was ist das, ein Beruf?“

Diese Übung eignet sich besonders für Klassen, in denen noch nicht oder bisher nur wenig zum Thema Berufe gearbeitet worden ist.

Die Kinder überlegen folgende Fragen entweder in Gruppen oder in der ganzen Klasse:

- Welche Berufe kennen wir?
- Warum ist es wichtig, einen Beruf zu haben?
- Wie kann man einen Beruf lernen?
- Welche Berufe gefallen mir?
- Was möchte ich einmal werden?
- Abschlussrunde: Was weiß ich jetzt schon über Berufe?

Die Ergebnisse dieser Übung können z. B. in einem „**Berufeheft**“ zusammengefasst werden. Das Heft kann bei allen Einheiten zum Thema Berufe verwendet und immer weiter ergänzt werden, sodass die Kinder zum Abschluss eine umfassende Wissenssammlung in der Hand haben.

Bei Arbeit in der Großgruppe kann auch eine **Handpuppe** oder ein **Tier** diese Fragen stellen. „Ich habe gehört, Menschen haben Berufe. Was ist das eigentlich?“ Die Einführung einer Handpuppe ist ein belebendes Element, fasziniert und kann als roter Faden verwendet werden, wenn das Thema Berufe zur Sprache kommt. »

Die abschließende Frage kann auch die Handpuppe beantworten. In diesem Fall bekommt jedes Kind, das über seine Lernerfahrungen berichtet, die Handpuppe und lässt sie sprechen. Somit erzählt die Handpuppe, was sie heute gelernt hat.

Generell kann die Handpuppe die Klasse bei allen Themen der Übungen begleiten, sie kann die Eingangsfragen stellen und als Repräsentantin der Kinder über die jeweiligen Lernerfahrungen am Ende der Übung berichten.

Vertiefung 1: Ein interessanter Beruf

Nach der allgemein gehaltenen Einstimmung geht es nun darum, Berufe differenzierter zu betrachten. Dazu interviewen die Kinder eine Person aus ihrem Umfeld, die einen interessanten Beruf ausübt und stellen folgende Fragen:

- Wie heißt der Beruf?
- Was macht man in diesem Beruf?
- Was muss man dafür können?
- Wie lernt man diesen Beruf?
- Wo und mit welchen Werkzeugen arbeitet man in diesem Beruf?

Es ist empfehlenswert, die Fragen in Form eines Fragebogens den Kindern auszuteilen, damit sie sich gleich beim Interview Notizen machen können.

Die Fragen können auch im Vorfeld mit den Kindern erarbeitet werden, vielleicht ergeben sich ja noch andere spannende Fragen!

Die Fragen und Antworten können auch im **Berufeheft** festgehalten werden.

Diese Übung kann auch **fächerübergreifend** mit dem **Zeichenunterricht** verbunden werden. Aufbauend auf dem Interview erstellt jedes Kind ein Plakat mit einer Kollage aus Fotos, Zeitungsausschnitten usw. zu dem ausgewählten Beruf. Die Plakate werden dann in einer gemeinsamen Vernissage im Unterricht präsentiert und besprochen.

In Schulen, in denen **Computer** im Unterricht zum Einsatz kommen, können die Kinder zum Beispiel interessante Berufe im Internet recherchieren und danach darüber berichten. Diese Recherche sollte aber nicht als Ersatz für die Interviews genommen werden, da sonst der direkte Austausch mit Menschen, die einen interessanten Beruf ausüben, fehlt. Die **Internetrecherche** ist aufbauend auf den Interviews aber eine gute Möglichkeit, weitere interessante Berufe zu entdecken oder Antworten auf offene Fragen zu den Berufen zu finden. (Vorbereitend auf die Recherche sollten die Lehrpersonen bereits eine Vorauswahl sinnvoller Seiten treffen, da viele Berufsinformationen für Volksschulkinder nicht altersentsprechend sind.)



Ausweitung der Übung – **Elternbeteiligung**

Die Kinder laden die Bezugspersonen, die sie interviewt haben, zur Präsentation der Plakate in den Unterricht ein. Erfahrungsgemäß ist es für Eltern und andere Bezugspersonen sehr interessant zu erleben, wie ihre Kinder sie darstellen und welche Vorstellungen sie über ihren Beruf haben. Und für die Kinder ist es spannend, wenn die Eltern/Bezugspersonen ihrer MitschülerInnen über ihre Arbeit erzählen.

Vertiefung 2: Was muss man können, um einen Beruf ausüben zu können?

Nun sollen die Kinder für die Kompetenzen sensibilisiert werden, die in der Berufswelt nötig sind. Aufbauend auf den Interviews kann die Frage „**Was muss man für diesen Beruf können?**“ ausführlicher besprochen werden.

Die erforderlichen Fähigkeiten können an der Tafel gesammelt und zusammengefasst werden. Dabei wird es sich zeigen, dass es Fähigkeiten gibt, die in allen Berufen wichtig sind (z. B. genaues Arbeiten, Konzentration) und solche, die nur für spezielle Berufe Bedeutung haben (z. B. chemische Versuche machen können, gut mit Kindern umgehen können).

Als Vorbereitung auf die nächste Übung werden Kärtchen mit jeweils einer Kompetenz beschriftet. Dabei sollten die Kompetenzen möglichst allgemein gehalten werden, um eine zu große Menge an Kärtchen zu vermeiden (z. B. „genau arbeiten können“, „sich viel gut merken können“, „etwas gut erklären können“, „gut rechnen können“, „gut zeichnen können“, „mit dem Computer gut arbeiten können“). Im Sinne der Übersichtlichkeit sollten nicht mehr als ca. 10 Kärtchen zusammenkommen.

Diese Kompetenzen können im **Berufeheft** notiert werden.

Vertiefung 3: Was möchte ich einmal werden?

Jedes Kind nennt seinen Wunschberuf und schreibt ihn ins **Berufeheft**. Dann überlegen die Kinder (in der Großgruppe oder in Kleingruppen):

- Was macht man in diesem Beruf?
- Was muss man dafür können?
- Wo lernt man diesen Beruf?
- Was kann ich jetzt schon gut, sodass ich für diesen Beruf geeignet bin?

Die gemeinsame Besprechung kann je nach den Interessen und aktuellen Fragen verschiedene Schwerpunkte haben. Einzelne Berufe können näher erörtert werden, die Kinder können Informationen über das Bildungssystem bekommen (Lehre, Schule, Studium), die »

Klasse kann überlegen, welche besonderen Erfordernisse manche Berufe haben. Hier können die Kompetenzkärtchen aus der vorherigen Übung gut wieder zum Einsatz kommen. Auf jeden Fall sollten die individuellen Fähigkeiten der Kinder im Zusammenhang mit ihren Wunschberufen besprochen werden. Was können die Kinder jetzt schon gut, wo sieht die Lehrperson ihre Stärken?
Abschließend notieren die Kinder im **Berufheft** ihre besonderen Fähigkeiten, ihren Wunschberuf und eventuell den dafür erforderlichen Bildungsweg.

Vorbereitung auf den Unternehmensbesuch

Es ist sinnvoll, den Unternehmensbesuch nach der Durchführung der Übungen zum Thema Berufe abzuhalten. Mit den Übungen sind die Kinder schon eingestimmt auf die Berufswelt und können die bevorstehenden Eindrücke besser einordnen.

Vorbereitend können folgende Fragen besprochen werden:

- Was erzeugt man in diesem Betrieb?
- Welche Berufe haben die Leute, die dort arbeiten?
- Wann verwenden wir die Produkte, die dort erzeugt werden?
- Was interessiert mich dort besonders?
- Worauf muss ich aufpassen, wenn ich in dem Betrieb bin (z. B. unempfindliche Kleidung tragen, feste Schuhe, keine Angst vor Schmutz oder Lärm (evtl. Ohrstöpsel mitnehmen), Geräte nur mit Erlaubnis angreifen, ...)

Jedes Kind kann sich auch ein bis zwei Fragen überlegen, die es dort stellen möchte. Die Fragen können ins **Berufheft** eingetragen werden.

Fächerübergreifend können die Kinder im **Werkunterricht** Tätigkeiten erproben, die im Unternehmen durchgeführt werden.

Sollten **Eltern** eines Kindes aus der Klasse in dem Unternehmen oder in einem ähnlichen Betrieb arbeiten, könnten sie auch zur Vorbereitung auf den Unternehmensbesuch in den Unterricht eingeladen werden und aus ihrer Berufswelt erzählen.

Abschlussreflexion

Die Kinder überlegen

- Was habe ich über Berufe erfahren?
- Welcher Beruf war besonders spannend?
- Was hat mir im Unternehmen besonders gefallen?
- Was kann ich jetzt schon gut?
- Was möchte ich einmal werden?

Die Ergebnisse können zum Beispiel in Form eines Aufsatzes (im **Berufheft**) zusammengefasst werden.

Die bisher beschriebenen Übungen bilden in sich eine Einheit und führen die Kinder in die Berufswelt ein von einer allgemeinen Sicht bis hin zu ihren individuellen Stärken und Interessen. Die nachfolgenden Anregungen können auch unabhängig von den vorhergehenden Übungen im Unterricht Verwendung finden.



Spiel mit dem „Beide!!! Berufe-Memo“

Das Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit hat ein Berufe-Memo herausgegeben. In diesem Spiel werden Berufe auf Kärtchen jeweils von einer Frau und einem Mann ausgeübt dargestellt. Mit diesen Kärtchen kann auf verschiedene Weise gespielt werden. Das Memo mit Spielanleitungen kann beim Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit bezogen werden und steht auch auf der Homepage zum Download zur Verfügung (Link und Adresse finden Sie im Kapitel 5).

Spielvariante im Anschluss an die einführenden Übungen: Die Kinder suchen sich Berufe aus den Memo-Kärtchen aus und besprechen sie, allfällige Fragen werden geklärt. Dann ordnen die Kinder die Kompetenzkärtchen aus der Vertiefungsübung 2 den einzelnen Berufen zu.

Ausweitung des Themas auf die Umwelt der Kinder

Die Klasse kann überlegen und/oder anlässlich eines Spaziergangs in der Gegend rund um die Schule erheben:

- Welche Betriebe/Geschäfte gibt es in unserer Umgebung?
- Was stellen sie her, was tun sie?
- Welche davon brauchen wir täglich, welche nur ab und zu?
- Gibt es Menschen, die diese Betriebe besonders brauchen (z. B. Kranke gehen zum Arzt, alte Menschen werden im Heim gepflegt, Kinder gehen in den Kindergarten, wenn das Auto kaputt ist muss man damit in die Werkstatt, ...)?

Ein weiterer interessanter Aspekt sind Namen von Straßen und Plätzen. Die Kinder können recherchieren:

- Wie heißen die Straßen in unserer Umgebung?
- Wie heißt die Straße, in der unsere Schule liegt?
- Wie heißt die Straße, in der ich wohne?
- Was haben die Personen, nach denen die Straßen benannt sind, Besonderes gemacht?
- Nach wem würde ich heute eine Straße benennen?

Sollten die Kinder ansprechen, dass mehr Straßen nach berühmten Männern als nach berühmten Frauen benannt sind, kann man folgendes mit ihnen besprechen:

- Mädchen hatten lange Zeit kaum Möglichkeiten, eine höhere Bildung zu erhalten.
- Frauen arbeiteten oft im Hintergrund, sie unterstützten und inspirierten ihre Männer und Chefs bei deren Forschungen, die Erfolge wurden aber lange nur den Männern zugeschrieben.
- Frauen hatten lange kaum Möglichkeiten, politisch tätig zu werden. Es gab auch früher viele Kämpferinnen für Frauenrechte. Deren Leistungen wurden lange Zeit nicht anerkannt.

An dieser Stelle können Biografien bedeutender Frauen behandelt werden. Hier einige Beispiele:

Ada Lovelace: Die erste Programmiererin (geb. 1815)

Walentina Tereschkowa: Erste Frau im All (geb. 1938)

Clärenore Stinnes: Auto-Pionierin (geb. 1901)

Zaha Hadid: Architektin (geb. 1950)

Männerberufe – Frauenberufe

Für viele Kinder dieser Altersstufe gibt es noch keine Trennung von Berufen nach dem Geschlecht. Wenn das Thema von den Kindern selbst nicht angesprochen wird, ist es nicht sinnvoll, es an die Kinder heranzutragen. Es ist ja gerade Ziel einer gendersensiblen Pädagogik, das biologische Geschlecht nicht als bestimmenden Faktor für eine Berufswahl zu sehen. Die Offenheit der Kinder für alle Arten von Berufen sollte so lange wie möglich erhalten werden.

Wenn die Kinder von sich aus Berufe als Männer- oder Frauenberufe bezeichnen, sollte diese Einordnung hinterfragt werden. Folgende Fragen stellen sich dabei:

- Warum glaubt ihr, ist dieser Beruf nur etwas für Männer?
- Was können Männer besonders gut für diesen Beruf?
- Können das auch Frauen?
- (und natürlich umgekehrt!)

Körperkräfte und technische Begabung werden besonders häufig als Eignungskriterium für technisch/handwerkliche Berufe genannt. Hier können die Kinder genauer hinschauen:

- Gibt es in der Klasse wirklich nur kräftige Buben?
- Gibt es in der Klasse wirklich nur zarte Mädchen?
- Sind in unserer Klasse auch technisch begabte und interessierte Mädchen?
- Sind in unserer Klasse auch Buben, die sich z. B. für schöne Kleidung und Frisuren interessieren?
- Wer in der Klasse kann besonders gut rechnen?
- Wer kann besonders gut Geschichten erzählen?

Ziel dieser Übung ist es, dass die Kinder erkennen, dass Begabungen und Interessen nicht geschlechtsgebunden sind und dass den Kindern alle Arten von Berufen offenstehen. In diesem Zusammenhang kann es auch sinnvoll sein, mit den Kindern zu überlegen, welche verwandten Berufe es gibt, wenn der aktuelle Berufswunsch vielleicht nicht erfüllbar ist. (Zum Beispiel können nicht alle Menschen ÄrztInnen werden, aber es gibt viele andere Berufe in diesem Bereich, für die man nicht so lange lernen und studieren muss.)





ELTERNARBEIT

Die Eltern können im Rahmen eines **Elternabends** oder eines **Elternbriefs** über den Girls' Day Mini informiert werden. Eine Zusammenarbeit mit möglichst vielen Bezugspersonen ist wünschenswert, um auch in den Familien eine Sensibilisierung und gendergerechte Förderung der Kinder anzuregen.

In diesem Zusammenhang wirken die im Kapitel „**Arbeit mit der Klasse**“ angeführten methodischen Anregungen zur Elternbeteiligung über die Schulklasse hinaus und tragen das Thema auch in die Familien und deren Umfeld.

Ein **Abschlussbericht** über den Girls' Day Mini in der Schule zusammen mit Fotos vom Unternehmensbesuch kann auch Bezugspersonen, die nicht in das Projekt eingebunden waren, informieren und sensibilisieren.

ANREGUNGEN FÜR EIN BUBENPROGRAMM

Grundsätzlich können alle bisher beschriebenen Übungen auch in reinen Bubengruppen durchgeführt werden. Erfolgt die Teilung der Klasse nach dem Geschlecht aufgrund von geschlechtsbedingten Polarisierungen in der Klasse, so kann das Thema Männerberufe-Frauenberufe vorrangig behandelt werden.

Folgende Fragen sollten mit den Schülern besprochen werden:

- Welche „Männerberufe“ kennt ihr?
- Welche „Frauenberufe“ kennt ihr?
- Warum glaubt ihr, werden diese Berufe Männern/Frauen zugeordnet?
- Wer von Euch kennt einen Mann, der in einem Frauenberuf arbeitet?
- Wer von Euch kennt eine Frau, die in einem Männerberuf arbeitet?
- Was denkt ihr Euch, wenn ihr Männer/Frauen in ungewöhnlichen Berufen seht?
- Welcher „Frauenberuf“ würde Euch interessieren? Warum?
- Wer von Euch interessiert sich für Mode, Frisuren oder hilft gern im Haushalt, wer spielt gern mit kleinen Kindern oder hilft zum Beispiel den Großeltern?
- Zu welchen Berufen würden diese Interessen passen?

Ist ein **Unternehmensbesuch** für die Bubengruppe möglich, so empfehlen sich folgende Berufe:

- Gesundheit, Pflege: Altenpfleger, Krankenpfleger, Masseur, Kindergartenpädagoge, Erziehungsberater
- Büro, Handel: Bürokaufmann, Einzelhandelskaufmann
- Schönheit, künstlerische Berufe: Florist, Friseur

Tipps zur Vorbereitung des Unternehmensbesuchs finden Sie im nachfolgenden Kapitel.

Ist ein **Unternehmensbesuch** nicht möglich, so können manche „typisch weibliche“ Tätigkeiten auch in der Klasse erprobt werden, zum Beispiel in Form eines „**Haushaltsparcours**“, bei dem verschiedene Stationen passiert werden: Bügeln, Baby-Puppe wickeln, sich gegenseitig „stylen“, ein Blumengesteck gestalten, einen Salat zubereiten (Stationen, an denen die jeweiligen Zutaten gewaschen, geschnitten, gemischt, gewürzt und schön auf den Tellern angerichtet werden), Geschirr spülen, Boden reinigen, Tisch decken und dekorieren ...

Nach dem Durchlaufen des Parcours sprechen die Buben über ihre Eindrücke: Was war einfach, was war schwierig? Was haben sie schon einmal gemacht? Was hat Spaß gemacht? Was war einfacher/schwieriger, als eingangs erwartet?

Darauf aufbauend können die Buben Berufe suchen, die mit diesen Tätigkeiten zu tun haben. Zum Abschluss gibt's den Salat zur Stärkung.

Bei diesem Parcours ist es von Vorteil, wenn er von einem Lehrer oder einem Angehörigen eines Schülers begleitet wird, der diese Tätigkeiten selbst gut ausführen kann bzw. sie auch beruflich ausübt (Role Model!).

Role Models können auch in den Unterricht eingeladen werden. Männer in untypischen Berufen berichten über ihre Erfahrungen und was ihnen an ihrem Beruf so gut gefällt. Beim Besuch von Role Models in der Schule ist es günstig, wenn die Schüler im Vorfeld Fragen erarbeiten, die sie ihrem Besucher dann stellen werden.

Eine weitere Variante des Besuchs von Role Models ist, die Schüler auf den Beruf nicht vorzubereiten und sie raten zu lassen, welchen Beruf der Besucher ausübt. Diese Variante eignet sich besonders für Bubengruppen, die in stereotypen Rollenbildern denken.



DER GIRLS' DAY MINI IM UNTERNEHMEN

- Auswahlkriterien
- Vorbereitung der Unternehmen und Durchführung des Aktionstags

Bei einer Teilnahme der Klasse am Girls' Day Mini erfolgt die Auswahl des Unternehmens in der Regel durch das Girls' Day Team. Sollten Eltern von Kindern in der Klasse eigene Unternehmen führen oder einen Besuch an ihrer Arbeitsstätte ermöglichen können, ist dies – ebenso wie alle anderen Aktivitäten der Schule zur Herstellung von Unternehmenskontakten – sehr zu begrüßen.

Im Vorfeld eines Unternehmensbesuchs sind rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen abzuklären (Versicherung, Anerkennung als schulbezogene Veranstaltung, Einverständnis der Eltern für die Teilnahme und evtl. zur Verwendung von Fotos, eventuelle Begleitpersonen, Organisation von An- und Rückfahrt, Kosten für die Eltern). Diese Abklärungen erfolgen durch die Projektverantwortliche des Girls' Day Teams in Absprache mit allen Beteiligten wie der Bildungsdirektion für Tirol, Schuldirektion, Erziehungsberechtigte, Unternehmen bzw. Ausbildungseinrichtungen und VVT. Ein regelmäßiger Austausch im Verlauf des Projektes sorgt für einen reibungslosen Ablauf und eine entsprechende Vorbereitung auf den Unternehmensbesuch.

AUSWAHLKRITERIEN

Geeignet sind Unternehmen, in denen die Kinder möglichst viele Erfahrungen mit praktischen Tätigkeiten sammeln können. Im Sinne der Motivierung von Mädchen für frauenuntypische Berufe sind Unternehmen aus den Bereichen Technik, Naturwissenschaften und Handwerk gefragt.

VORBEREITUNG DER UNTERNEHMEN UND DURCHFÜHRUNG DES AKTIONSTAGS

Ein erfolgreicher Girls' Day Mini in einem Unternehmen hängt von mehreren Faktoren ab, die bereits im Vorfeld zusammen mit dem Unternehmen geklärt werden müssen:

Die Kinder müssen vor dem Aktionstag wissen, ob sie etwas Besonderes in das Unternehmen mitbringen sollen. Wichtig ist auch das Thema Kleidung: brauchen die Kinder Schutzkleidung gegen Schmutz, rutschfestes Schuhwerk?

Eine umfangreiche Führung durch das Unternehmen ist bei Kindern dieser Altersstufe nicht sinnvoll. Die Besichtigung sollte kurz sein und nur die für den Girls' Day Mini wichtigsten Stationen passieren. (So ist es zum Beispiel nicht nötig, den Mädchen den traditionell frauentypischen Arbeitsbereich Büro und Verkauf ausführlich zu präsentieren.)

Die Kinder sollten möglichst viele praktische Erfahrungen sammeln, d.h. sie sollten selbst tätig werden können. Empfehlenswert ist dabei die Arbeit in kleineren Gruppen auf mehreren Stationen, die von allen Gruppen durchlaufen werden. Jede Gruppe benötigt dabei eine Betreuungsperson, im Idealfall eine in diesem Bereich tätige Frau.

Die Kinder sollten ausreichend Gelegenheit haben, Fragen zu stellen.

Eine Pause ist einzuplanen. Dabei ist abzuklären, ob die Kinder ihre Jause selbst mitbringen oder ob sie durch das Unternehmen angeboten wird.

Besonders eindrucksvoll für die Kinder ist es, wenn sie am Ende des Unternehmensbesuchs ein selbst gefertigtes Produkt mit nach Hause nehmen können. Sollte dies nicht möglich sein, ist ein kleines Firmengeschenk eine wertvolle Erinnerung an diesen besonderen Tag.

LITERATUR UND TIPPS

- Informationen und Anmeldung zum Girls' Day in Tirol, Methodische Anregungen, Publikationen: <https://www.tirol.gv.at/girlsday/>
- Umfassende Informationen und Materialien zur gendersensiblen Pädagogik. Zielgruppe sind hier in erster Linie jüngere Kinder, die Anregungen können aber sehr einfach anderen Altersgruppen angepasst werden: <https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/stichwort/bildung/educationbox/index.html>
- Leitfaden zur geschlechtssensiblen Pädagogik mit vielen Informationen und praktischen Anregungen für die Arbeit mit Kindern bis zum 10. Lebensjahr. <https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/pdf/geschlechtssensible-paed-leitfaden.pdf>
- Zahlen, Daten und Fakten rund um die Berufs- und Ausbildungswahl von Mädchen und Buben finden Sie bei den Publikationen des Landes Tirol, Abteilung Gesellschaft und Arbeit - Frauen und Gleichstellung: <https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/frauen/publikationen/> sowie in der Lehrlingsstatistik der WKÖ <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/daten-lehrlingsstatistik.html>
- Umfangreiche Sammlung einfach durchzuführender Experimente zum Einstieg in die Welt der Naturwissenschaften: Nicole Ostrowsky: Mit 365 verblüffenden Experimenten durch die Naturwissenschaften. Würzburg 2011
- Das „Beide!!! Berufe-Memo“ - ein Spiel für Kinder zum Entdecken von Berufen und zur Sensibilisierung für die Weite des Berufswahlspektrums kann kostenlos bei der Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Frauen und Gleichstellung bestellt werden: www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/frauen/publikationen/ oder ga.frauen@tirol.gv.at, Tel.: +43(0)512/508 807 804
- Information, Organisation und Buchung von Schulprojekten in Tirol: In Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen Durchführung von Exkursionen und Workshops sowie experimentellen Einheiten im Unterricht und Fortbildungen für Lehrkräfte. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter von 4–18 Jahren. Verein klasse!forschung, 6020 Innsbruck, Karl-Kapferer-Straße 5, Austria, www.klasse-forschung.at
- Information, Organisation und Buchung von Schulprojekten österreichweit sowie Kooperationszuschüsse: www.ffg.at/talente-regional

Impressum:

Herausgeberin: Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft mbH (amg-tirol)

Kontakt: amg-tirol, Wilhelm-Greil-Straße 15, 6020 Innsbruck, 0512/56 27 91, www.amg-tirol.at

Redaktion: Claudia Gold

Layout & Grafik: büro54, Dorfstraße 13, 6176 Völs, www.buero54.at

Fotos: [istockphoto.com/D-Keine](https://www.istockphoto.com/D-Keine), skynesher, RichVintage

Druck: Druckerei Aschenbrenner GmbH

Innsbruck, März 2019